

## Heinz Ilming – ein Sechziger

44 Jahre nach der Gründung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher kommt nun immer häufiger die Zeit zur Würdigung jener Persönlichkeiten, die erst nach der Gründung des Verbandes aktiv und erst im Wirkungsbereich dieser Organisation „groß“ geworden sind.

Heinz Ilming ist ein typischer Vertreter dieser Generation. Er wurde am 16. November 1932 in Wien geboren, besuchte dort – unter den üblichen, verwirrenden Verhältnissen eines Krieges – die Volks- und Mittelschule und erlernte nach Kriegsende vorerst bei seinem Großvater den in der Familie traditionellen Beruf des Vergolders. Als solcher arbeitete er von 1950 bis 1955 im Heeresgeschichtlichen Museum Wien, legte 1954 die Meisterprüfung ab und arbeitete am Wiederaufbau des Museums, den er hautnah miterlebte und mitgestaltete. 1956 begann er das Studium des Restaurators an der Akademie der bildenden Künste, das er 1959 mit dem Diplom abschloß. 1958 heiratete er Frau Gertrud Tauer und ein Jahr später kam der erste Sohn Martin auf die Welt. Nach einer Zwischenzeit als freischaffender Restaurator von 1959 bis 1965, in die 1961 die Geburt des zweiten Sohnes Thomas fiel, kehrte er 1965 als akademischer Mitarbeiter ins Heeresgeschichtliche Museum zurück. 1978 überschattete der tödliche Verkehrsunfall seines damals 20jährigen Sohnes Martin das Leben unseres Jubilars und seiner Familie.

Soweit ein kurzer Überblick über seinen Lebenslauf als Hintergrund für jene Tätigkeiten, die Heinz Ilming auf dem Gebiet der Höhlenkunde entfaltet hat. Das Leben eines Menschen läßt sich jedoch nicht ohne weiteres in einzelne Tätigkeiten trennen; Heinz Ilming arbeitete ja als Restaurator in vielen Kirchen, an vielen Gemälden und Skulpturen, an heimatkundlichen Projekten und in der Erwachsenenbildung – aber an dieser Stelle soll vorwiegend auf den „speläologischen Lebensweg“ des Jubilars eingegangen werden.

Seine alpinistische Ausbildung erhielt Heinz Ilming in der Bergsteigerschule des Österreichischen Touristenklubs; er war in dieser Zeit sehr viel mit Dr. Robert Hoesch in den Höhlen der Hohen Wand unterwegs. Dadurch motiviert, stieß er 1957 zur Höhlenforschung und wurde Mitglied des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich. Damals kam er gerade als ÖTK-Mitglied aus einem Trainingslager für den Mannschaftskader der österreichischen Himalaya-Gesellschaft am 3300 m hohen Géantgletscher (Montblanc); damit lag sein erster speläologischer Schwerpunkt zwangsläufig auf befahrungstechnischem Gebiet. Er gehörte daher bereits im Jahr seines Eintrittes beim Wiener Verein zur Spitzengruppe jener Expedition, die die Westliche Almberg-Eishöhle im Dachstein zum Ziele hatte, und es gelang ihm, dort den tiefsten Punkt in den Schächten zu erreichen. Schon ein Jahr danach, 1958, beteiligte er sich maßgeblich an befahrungstechnischen und vermessungstechnischen Schulungsfahrten, und es ist typisch für den Jubilar, daß er bereits im gleichen Jahr in den Vereinsausschuß des Wiener Vereines kooptiert wurde und sich rege an der Fahrtenführung beteiligte. In beinahe unausweich-

licher Folge übernahm er 1959 die Funktion des Fahrtenwartes und konnte dadurch sowohl seine befahrungstechnischen und organisatorischen, aber auch seine kameradschaftlichen Fähigkeiten zum Vorteil des Wiener Vereines voll entwickeln. 1961 konnte er auch seine berufliche Ausbildung bei der Mitarbeit an der Ausstellung zum 3. Internationalen Kongreß für Speläologie in Wien einbringen, und wir finden ihn bei dieser großen Veranstaltung in der Liste der eifrigen Mitarbeiter. Gerade dieser Kongreß hat den Jubilar stark geprägt. Neben seinen befahrungs- und vermessungstechnischen Aktivitäten entwickelte er ein besonderes Verständnis für die wissenschaftlichen Fragen der Höhlenkunde und wurde damit ein typischer Vertreter der Karst- und Höhlenkunde, der nicht nur befährt und dokumentiert, sondern beobachtet, seine Beobachtungen reflektiert, veröffentlicht und immer wieder hinterfragt. Ganz in diesem Sinne erkennt der Jubilar besonders deutlich, daß Höhlenforschung nicht nur in den Höhlen allein stattfinden kann, sondern daß im Hintergrund eine funktionierende Organisation stehen muß. Auch dieser mühsamen und oft nicht belohnten organisatorischen Tätigkeit hat er sich nie verschlossen.

Er legt 1964 die Höhlenführerprüfung ab, ist ein Jahr danach selbst Prüfungskommissär, übernimmt 1969 auch die Funktion des Obmann-Stellvertreters des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und beeinflußt und fördert die Entwicklung dieses Vereines – oft nur aus dem Hintergrund – in dieser Funktion bis 1988. Als logische Fortsetzung dieser Haltung übernahm er von 1974 bis 1978 auch die Funktion des Generalsekretärs und ab 1980 die des Präsidenten des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, in der er uns auch heute noch – in seiner umsichtigen und toleranten Weise – zur Verfügung steht und übernahm damit gesamtösterreichische Aufgaben. Diese Liste läßt sich fortsetzen. Sein besonderes Engagement für Schauhöhlen führt 1973 zur Übernahme der Funktion eines Sekretärs für Schauhöhlenfragen der Kommission für Höhlenschutz und Höhlenschließung der Internationalen Union für Speläologie. 1989 übernimmt er, als historisch interessierte Persönlichkeit, den Vorsitz in der UIS-Kommission für die Geschichte der Speläologie. Schulung, Ausbildung, ein großes Verständnis für Vereinsangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Schauhöhlenbetreuung blieben immer seine Schwerpunkte und äußern sich noch heute in den Seminaren, die der Jubilar organisiert. Seine Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen und Verantwortung und sein Schwerpunkt Schauhöhlen findet auch bei seiner Tätigkeit im Hermannshöhlen-Forschungs- und Erhaltungsverein seinen Niederschlag, dessen Geschäftsführer bzw. Obmann er – zum Wohle der Höhle – seit der Betreuung der Höhle ist.

Man kann eine Laudatio sicherlich durch Aufzählung von Fakten und Daten erstellen; meist wird man in diesem Fall der Persönlichkeit kaum gerecht. Erst gemeinsames Erleben und persönliche Erinnerungen bringen „Leben“ in den Werdegang eines Menschen, und so sei es mir in diesem Zusammenhang gestattet, über mein erstes Zusammentreffen mit dem Jubilar zu berichten, den ich seit dreißig Jahren kenne und schätzen gelernt habe.

Meine erste Begegnung mit Heinz Ilming hatte ich 1962, als die „Spitzenleute“ des Wiener Vereines zu einer Expedition in die Dachstein-Mammuthöhle aufbrachen und ich als Gymnasiast in Ebensee zustieg. Als Neuling imponierte mir schon damals die gezielte Planung und das väterliche und umsichtige Organisationstalent des Jubilars, der das ganze Expeditions-geschehen ohne jedes autoritäre Auftreten leitete, ohne jedoch die Zielsetzungen der Expedition aus den Augen zu verlieren. Gleichzeitig vermittelte er uns „Neulingen“ das Gefühl, dazuzugehören und mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen brachte er uns alles bei, was einen Höhlenforscher ausmacht. Er lehrte uns nicht nur das Befahren und Vermessen von Höhlen, sondern auch das Beobachten und das Fragen nach den Ursachen und immer wieder ließ er den Jüngeren – sozusagen als Motivation – den Vorrang beim heißbegehrten Vorstoß ins Neuland. Viele Mitglieder des Wiener Vereines, darunter auch ich, sind durch seine Schule gegangen und sind von seinem Vorbild geprägt. Es ist kein Wunder, daß wir seit dieser Zeit immer wieder gemeinsam unterwegs waren, insbesondere in der Dachstein-Mammuthöhle und in der Lechnerweidhöhle.

Neben vielen Höhlenerkundungen und Vermessungen in Niederösterreich zeichnen sich deutlich einige Arbeitsschwerpunkte ab, die sich auch in seinen Publikationen widerspiegeln. Es sind dies die ersten großen Mammuthöhlenexpeditionen (Dachstein, Oberösterreich) nach dem Zweiten Weltkrieg und die Forschungen in der Lechnerweidhöhle im Dürrenstein (Niederösterreich). Daneben beschäftigte er sich immer wieder mit der Genese der Höhlen, mit der Geschichte der Höhlenforschung und, berufsbedingt, mit der Darstellung von Höhlen in der Kunst. Aber auch auf Gebieten, auf denen er selber nicht aktiv wurde, zeigte er großes Verständnis, förderte Entwicklungen und war überall zur Stelle, wo er gebraucht wurde.

In Anerkennung seiner Leistungen erhielt Heinz Ilming 1986 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. 1989 wurde er zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums Wien ernannt, eine Folge seiner intensiven Mitarbeit in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung dieses Hauses bei allen musealen Ausstellungsprojekten und Veröffentlichungen, und im Studienjahr 1990/91 erhielt er einen Lehrauftrag an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Nun feiert Heinz Ilming als Oberrat des Heeresgeschichtlichen Museums Wien, knapp vor seiner geplanten Pensionierung, seinen sechzigsten Geburtstag und kann nicht nur auf entsprechende berufliche Leistungen zurückblicken, sondern mit Zufriedenheit auch auf seine Leistungen an der „speläologischen Front“. Dem Jubilar wünsche ich, alle seine Freunde und Kollegen und die gesamte österreichische Höhlenforschung für die Zukunft noch viel Glück und die Erfüllung seiner Wünsche und Vorhaben.

Wir unsererseits wünschen uns, daß er uns seine Erfahrung, seinen kameradschaftlichen Rat und sein Mithilfe weiterhin zur Verfügung stellt und daß er sich in den immer größer werdenden Kreis der „speläologischen Pensionisten“ einreicht, die sich nicht im mindesten mit dem Gedanken tragen, der Höhlenforschung den Rücken zu kehren.

*Günter Stummer (Wien)*

## *Höhlenkundliche Veröffentlichungen von Heinz Ilming*

*(Zusammenstellung: Günter Stummer)*

1958

Die Übungstour für Kletter-, Leiter- und Vermessungsarbeiten auf die Hohe Wand am 10./11. Mai. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 14 (6), 59–60.

Eine Befahrung des Goldloches (Türnitzer Höger). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 14 (7), 64.

1959

Goldgrube (Fledermauslucke im Unterberg) (gemeinsam mit FINK, M.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (1), 7.

Niederösterreich. Fahrtenkurzberichte. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (3), 24.

Höhlen um Kleinzell. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (5), 48.

Höhlensteighöhle (Hohe Wand). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (7), 72.

Niederösterreich. Fahrtenkurzberichte. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (12), 123.

Die Heimfuhr im Krampusgraben. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 15 (12), 125.

1960

Ergänzungen zum Höhlenkataster. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 16 (6), 59–60.

Befahrungsbericht über die Pflingstfahrt ins Hundsloch (Stadelbauerhöhle) 1837/12 (gemeinsam mit MRKOS, H.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 16 (7), 72–74.

Ergebnisse der Dachstein-Mammuthöhlen-Expedition 1960. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 16 (11), 136–137.

1961

Tiefenvorstoß. Österr. Touristenzeitung, 74 (6), 70–71.

Eine winterliche Höhlenerkundungsfahrt. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 17 (2), 22.

Ergebnisse der Dachstein-Mammuthöhlen-Expedition 1960 (Bericht über Einzelbeobachtungen). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 17 (5), 50–51.

Einige Ergebnisse der Mammuthöhlen-Expedition 1961. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 17 (11), 104–105.

Das Minotauruslabyrinth. Der Bergsteiger. München, 29 (3), 186–189.

Neue Forschungsergebnisse aus der Dachstein-Mammuthöhle. Die Höhle, Wien, 12 (2/3), 56 (= Akten d. 3. Int. Kongr. f. Spel., Wien, Bd. A, 24).

Über die Erhaltung der physischen Kräfte bei mehrtägigen Höhlenexpeditionen. Die Höhle, Wien, 12 (2/3), 98 (= Akten d. 3. Int. Kongr. f. Spel., Wien, Bd. A, 66).

1962

Stand der Neuvermessungen der Dachstein-Mammuthöhle nach der Expedition 1961. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 18 (3), 27.

Das Trockene Loch bei Schwarzenbach an der Pielach. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 18 (5), 48.

1963

Bisher unbekannte Felsritzungen im „Ofenloch“ auf dem Dürrenstein (Niederösterreich). Die Höhle, Wien, 14 (4), 104–105.

Vorläufige Forschungsergebnisse aus der Lechnerweidhöhle (Niederösterreich). Die Höhle, Wien, 14 (4), 94–97.

Beobachtungen in der Dachstein-Mammuthöhle (Oberösterreich) (gemeinsam mit FRANKE, H. W.). Die Höhle, Wien, 14 (2), 36–40.

Dachstein-Mammuthöhlen-Expedition 1962. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 19 (2), 24.

Die Dürrenstein-Expedition des Landesvereines vom 25. August bis 2. September 1962 (gemeinsam mit FINK, M. H., und MRKOS, H.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 19 (5), 51–55.

Zur Benennung besonderer Sinterformen. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 19 (6), 67.

Die Feistringgrabenhöhle bei Afenz. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 19 (10), 104–105.

Die letzten Forschungsergebnisse aus der Dachstein-Mammuthöhle. Akten des 3. Int. Kongr. f. Spel., Wien, Bd. II, 233–234.

1964

Weitere Forschungen im Pielachgebiet (gemeinsam mit FINK, M. H.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 20 (8), 80–82.

Forschungen in der Lechnerweidhöhle 1964. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 20 (10), 105–106.

Bericht über den Forschungsvorstoß in den Preinerwandschacht (Rax, Kat.-Nr. 1863/5) (gemeinsam mit SCHIRMER, G.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 20 (12), 130.

1965

Bericht über die Durchführung der Bergung von subfossilem Knochenmaterial aus dem Gläserkogelschacht (Schneealpe, Steiermark). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (1), 4–5.

Die Etagenhöhle sowie zwei weitere Kleinhöhlen auf dem Buchberg bei Innerschildgraben (Bucklige Welt, Niederösterreich). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (2), 21.

Der erste erfolgreiche Färbeversuch am Schlagerbodenpolje (St. Anton a. d. J./Frankenfels) (gemeinsam mit FINK, M. H.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (6), 61–62.

Erstmaliger Einsatz eines Schlauchbootes im „Trockenen Loch“. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (7), 73.

Der Hochkarschacht (Kat.-Nr. 1814/5) – Niederösterreichs sechste Großhöhle (Die Forschungsergebnisse 1965) (gemeinsam mit SCHIRMER, G.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (10), 107–108.

Die Ergebnisse der Dürrenstein-Expedition 1965. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (11), 116–117.

Die Höhlen-Vermessungsfahrt auf das Rax-Plateau. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 21 (12), 126–127. Über die Erhaltung der physischen Kräfte bei mehrtägigen Höhlenexpeditionen. Akten des 3. Int. Kongr. f. Spel., Wien, Bd. IV, 83–85.

1966

Einige Ergebnisse der Dürrenstein-Expedition 1966. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 22 (8), 103–104. Die letzten Forschungen und Erschließungen im Hochkarschacht (1814/5). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 22 (8), 106.

Höhlenrettungsvorführung im Rakbachtal. Die Höhle, Wien, 17 (1), 9.

1967

Zwanzig Jahre Mitgliederstand und Fahrtenstatistik im graphischen Bild. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 23 (3), 34.

Neuerliche Forschungen im Hundsloch 1967. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 23 (12), 212.

1968

Ein räumlicher Zusammenhang zwischen Eichmayerhöhle und dem Steinernen Saal festgestellt. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 24 (1), 4.

Berichte der Dürrenstein-Expedition 1967. Erste Forschungsergebnisse aus der Lechnerweidhöhle (Kat.-Nr. 1815/32). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 24 (4), 67–69.

Dachstein-Mammuthöhle: 23. bis 26. Mai 1968 (gemeinsam mit HARTMANN, H. und W., sowie THALER, H.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 24 (8), 149–151.

1969

Höhlenführer – eine österreichische Spezialität. Österr. Touristenzeitung, Wien, 82 (9), 137–138. Höhlen und Burgen. Actes du 4e Congr. Internat. de Spel., Ljubljana, Bd. 4–5, 333–337.

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich. Tätigkeitsberichte 1968 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine. Die Höhle, Wien, 20 (2), 58–59.

Lechnerweidhöhle – Forschungsergebnisse 1968. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 25 (5), 78–79.

Die „Steinerne Stube“ und die „Lohnbachhöhle“, zwei interessante Höhlen des Waldviertels. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 25 (10), 147–149.

1970

Die Lechnerweidhöhle (Dürrenstein). Raumbeschreibung der im Jahre 1969 neu entdeckten Teile. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 26 (7/8), 123–124.

1971

Ein erfolgreicher Tauchversuch im „Trockenen Loch“ bei Schwarzenbach an der Pielach (Niederösterreich). Die Höhle, Wien, 22 (4), 134.

Eine Beobachtung aus der Dachstein-Mammuthöhle zu den Theorien über die Canyonbildung. Die Höhle, Wien, 22 (2), 54–56.

Die Höhlen der Hohen Wand und ihre Umgebung (gemeinsam mit FINK, M. H., und SCHIRMER, G.). In: HÖSCH, R.: Führer auf die Hohe Wand und für ihre nächste Umgebung, Wien. Erste Berichte von der Dürrenstein-Expedition 1971 (gemeinsam mit BIRINGER, Ch., und HAUSER, L.). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 27 (9), 134–138.

Die Schulungs- und Diskussionswoche für Höhlenforscher in der Bundessportschule Obertraun vom 13. bis 17. September 1971. Ablauf der Veranstaltung. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 27 (11), 163. Die Schulungs- und Diskussionswoche für Höhlenforscher in Obertraun (Oberösterreich) im September 1971. Die Höhle, Wien, 22 (4), 138.

1973

Die Felsritzung bei der Syhrnlucke (2871/15). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 29 (10), 140–141.

Beobachtungen über Bergmilchabbau in der Hermannshöhle. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 29 (10), 141.

Eine neue, wiederaufladbare Taschenlampe. Die Höhle, Wien, 24 (2), 98.

1974

Lunz am See. Fundberichte aus Österreich, Wien, Bd. 8.

1975

Zum Jahr des Höhlenschutzes 1975. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 31 (1), 3.

Zum Internationalen Jahr des Höhlenschutzes (gemeinsam mit HABE, F.). Die Höhle, Wien, 26 (1), 1–3.

Insuyu – Schauhöhle und Kurort in der Türkei. Die Höhle, Wien, 26 (4), 113–114.

1976

Die Höhlenführerprüfung in Österreich. Lehrstoffübersicht (gemeinsam mit STUMMER, G., und TRIMMEL, H.). Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Nr. 25.

Eine Kleinhöhle im Helenental. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 32 (5), 76.

Neue Höhlen im Gebiet des Höhersteins (westliches Dürrenstein-Plateau). Höhlenkundl. Mitt., Wien, 32 (7/8), 103–104.

1977

Die Bedeutung der höhlenkundlichen Vereine im österreichischen Schauhöhlenwesen. Actes du 6e Congr. Internat. de Spel., Olomouc, Bd. VII, 199–200.

Untersuchung der Raumentwicklung, Voraussetzung für die befahrungstechnische Planung von Expeditionen in alpine Höhlen. Actes du 6e Congr. Internat. de Spel., Olomouc, Bd. VIII, 155–157.

Kurz vermerkt. Die Höhle, Wien, 28 (2), 66.

1978

Höhlenschutz – Umweltschutz. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 34 (4), 72.

1979

Schauhöhlen in Österreich. In: SCHULZ, O., SEEMANN, R., und MRKOS, H. (Red.), Höhlenforschung in Österreich. Veröff. a. d. Naturhist. Mus., Wien, Neue Folge, 17, 118–127.

Höhlenforschung in Österreich seit 1961 (gemeinsam mit MRKOS, H.). In: SAAR, R., und PIRKER, R.: Geschichte der Höhlenforschung in Österreich. Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Wien, Nr. 13, 67–81.

Höhlenschutz – wichtiger denn je. In: FINK, M., und HARTMANN, H. und W.: Die Höhlen Niederösterreichs, Bd. 1. Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Wien, Nr. 28, 10–11.

Die Schachernhöhle bei Hohenberg (Niederösterreich) (gemeinsam mit HARTMANN, W.). Die Höhle, Wien, 30 (1), 15–19.

1981

Die Höhlen des Mittelotters bei Gaaden. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 37 (7/8), 131–132.

1982

Schützt unsere Höhlen und haltet sie rein. In: HARTMANN, H. und W.: Die Höhlen Niederösterreichs, Bd. 2. Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Wien, Nr. 29, 10–11.

Kurzbericht. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 38 (5), 128.

1983

Höhlen und Karst in Niederösterreich. In: WURST, R. et al.: Niederösterreichischer Landesrundwanderweg. 2. Auflage, Wien.

Eine Primärhöhle in Niederösterreich. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 39 (3), 61–62.

Die Briefe von Franz Kraus an die Stadtverwaltung von Triest aus den Jahren 1885 und 1888 (gemeinsam mit TRIMMEL, H.). Die Höhle, Wien, 34 (4), 129–135.

1984

Die Höhle in der bildenden Kunst. Die Höhle, Wien, 35 (3/4), 177–190.

Kessel und Hirschbrunn – Quellbezirk bei Hallstatt (Oberösterreich) in einer Darstellung aus dem 17. Jahrhundert. Die Höhle, Wien, 35 (1), 9.

1985

Die Stellung der Antonsgrotte bei Baden in der Grottenarchitektur. In: MAIS, K., und SCHAUDY, R.: Höhlen in Baden und Umgebung aus naturkundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht. Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Wien, Nr. 34.

Vorwort zum 3. Band. In: HARTMANN, H. und W.: Die Höhlen Niederösterreichs, Bd. 3. Wiss. Beihefte zu „Die Höhle“, Wien, Nr. 30, 9.

Bericht über das Spezialseminar „Speläotopographie und EDV-unterstützte Höhlendokumentation“ in Wien 1985. Die Höhle, Wien, 36 (4), 142–143.

1987

Ein Wochenendseminar über Höhlenforschung und Volksbildung. Die Höhle, Wien, 38 (3), 99. Das neue Ehrenzeichen „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ (gemeinsam mit STUMMER, G.). Die Höhle, Wien, 38 (1), 8–11.

Ernst Solar zum 60. Geburtstag. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 43 (1), 3.

A. o. Univ.-Prof. Dr. Helmut P. Fielhauer zum Gedenken. Höhlenkundl. Mitt., Wien, 43 (3), 55.

1992

Höhlendarstellungen in geographischen Werken und Serien im 19. Jahrhundert. Karszt és Barlang, Special Issue, Budapest 1992, 55–56.

## **Ein Nachtrag zum Aufsatz: Mollusca (Gastropoda) von der Schwabenreithöhle bei Lunz (Niederösterreich)**

Um einen Vergleich zwischen den aus den Höhlensedimenten der Schwabenreithöhle stammenden Resten von Mollusca (Gastropoda) und der rezenten Gastropodenfauna in der Umgebung der Höhle zu haben, wurden Proben an acht verschiedenen Fundpunkten gezogen, die in dem in Heft 3/1992 der „Höhle“ erschienenen Aufsatz von Ch. FRANK<sup>1)</sup> auf Seite 93 auch beschrieben sind. Die „Tabelle 1“, in der die dort vorkommenden 38 Arten nach den jeweiligen Fundpunkten aufgelistet wurden, ist jedoch bedauerlicherweise durch ein Versehen der Schriftleitung nicht abgedruckt worden.

Wir holen die Veröffentlichung der Tabelle an dieser Stelle nach; die Bezeichnungen I bis VIII beziehen sich auf die bereits beschriebenen Fundpunkte. Wir bitten, unser Versäumnis zu entschuldigen.

*Die Schriftleitung*

---

<sup>1)</sup> Ch. Frank, Mollusca (Gastropoda) von der Schwabenreithöhle bei Lunz (Niederösterreich). Die Höhle, Wien 1992, 43 (3), 92–95.